

Volkstümliche Lieder für Konzert und Haus

W. Meyer-Stolzenau, Op. 48. „Mein Moselland.“ (*hoch und tief*)
Allegro moderato con spirito.

Hochpreis'ich mit vollem Po-ka-le die Heimat des köstli-chen Weins! Ich

Moderato espressivo.
Du Land der schwellenden Re-ben, wie herr-lich hat Gott dich be-

O. Fleischmann, Op. 39. „Frühlingsreigen.“ (*hoch und mittel*)
Ziemlich lebhaft.

Hel-sa da Früh-ling'sfest fel-ern wir frei. hal-tend das Glück nun fest

Ach nur zu zwei-en schön ist die Welt.

R. Philipp, Op. 32. „Was ist die Liebe?“ (*hoch und tief*)

Recht langsam.
Ich sprach zur Son-ne: Sprich, was ist die Lie-be? Sie gab nicht Antwort, gab nur gold'nes

Mit Begeisterung.
Da gab mir Gott ein Weib, ein treues, sü-Bes, und nimmer fragt'ich, was die Lie-be

H. Erdlen, „Alle Tage ist kein Sonntag.“ (*hoch, mittel und tief*)
Nicht zu schnell.

Al-le Ta-ge ist kein Sonn-tag, al-le Tag gibts kei-nen Wein; a-ber

Du sollst al-le Ta-ge recht lieb zu mir sein, a-ber

A. Kleinpaul, „Der Kirschendieb.“ (*hoch und tief*)
Lebhaft und launig.

Ein Sper-ling auf dem Bau-me saß und sich die be-sten Kir-schen las, Die

ich saß mit Lieb-chen un-term Strauch, und wie der Vo-gel tat ich auch.

W. v. Moellendorf, Op. 5. No 1. „Weißt du noch?“ (*hoch und tief*)

Moderato.
Weißt du noch, wie ich am Fel-sen, bei den Veil-chen dich be-lausch-te,

weißt du noch den Flie-der-strauch, wo der Strom vor-ü-ber rausch-te,

Die Lied-Erfolge

aus dem

Verlag Anton J. Benjamin, Hamburg-Leipzig-Mailand.

E. Meyer-Helmund, Op. 73. No 2. „Ballgeflüster“ (hoch, mittel und tief.)
Langsamer Walzer.

pp
Sie ma - chen Dir Com - pli - men -
ppp
te und sen - den Dir Blu - men in's Haus,
Red. * *Red.*

C. A. H. Wolff. „Minnelied“ a. d. Operette „Mania“ (hoch und tief.)
Lento.
erzählend

Wenn al - les still zur Ru - he geht, die Blüm - lein müd' die Köpfchen han - gen
Moderato sostenuto.
denn ich hab Dich so lieb, denn ich hab Dich so lieb,
p

F. Eberle, Op. 32. „Es ist Frühlingszeit“ (hoch, mittel und tief.)
Vivace ma non troppo.

In sil - bernem Mond - licht wall - teder Rhein, ein Post - horn klang in der Fer - ne,
melodia marc.
Du strah - len - der Him - mel, wie bist du so tief, du blü - hen - de

A. Philipp. „Heimatlied“ aus „Über'n großen Teich“
Andantino.

p
Wenn uns das Schick - sal von dem Heimat - strand treibt graus - sam fort in's fremde
p
rit.
Schön ist es ü - berall, doch glaubt mir auf mein Wort, in unsrer Heimat ist der schönste
rit.

G. Tieck. „Weiberl, mein herzliebes Weiberl!“ (hoch und tief.)
Moderato.

p
Es gin - gen im Frühling lustwandelnd al - lein, zwei Menschen auf ein - sa - men
p
Wei - berl, mein herz - lie - bes Wei - berl, sag, darf ich nen - nen dich mein?
f

H. W. Petrie. „Seemannslos“ (hoch, mittel und tief.)
Langsam.

p
Stürmisch die Nacht und die See geht hoch, tapfer noch kämpft das Schiff
p
Laut ruft die Glock - ke jetzt ü - ber das Deck,
p